

Umsetzung der Fachanforderungen Philosophie

im schulinternen Fachcurriculum

- Sekundarstufe I -

G9

Helene-Lange-Gymnasium Rendsburg

(gültig ab: 01.08.2025)



Schulinternes Fachcurriculum Philosophie für die Orientierungsstufe
Helene-Lange-Gymnasium
Klassenstufe 5 (zweistündig)

Schülerinnen und Schüler, die am Philosophieunterricht der Sekundarstufe I teilnehmen, erwerben als philosophische Basiskompetenzen die Fähigkeit und Fertigkeit,

- die Gegenstände, Sachverhalte und Strukturen der Welt als Moment und Anknüpfungspunkt philosophischer Implikationen wahrzunehmen und zu beschreiben (**Wahrnehmungskompetenz**).
- die Gegenstände, Sachverhalte und Strukturen der Welt in Beziehung zu unterschiedlichen philosophischen Problemstellungen zu setzen und diese Deutungszusammenhänge zu analysieren und zu reflektieren (**Deutungskompetenz**).
- in gedanklichen Zusammenhängen die Funktion von Begriffen, Argumentationen, Schlussfolgerungen und deren Voraussetzungen und Konsequenzen zu beschreiben und zu analysieren (**Argumentationskompetenz**).
- Urteile in ihrer Herleitung, ihrem Zusammenhang, ihren Geltungsansprüchen und Konsequenzen zu beschreiben und zu analysieren sowie selbst begründete und folgerichtige Urteile zu bilden (**Urteilskompetenz**).
- philosophische Zusammenhänge in angemessener Form auszudrücken und sich dabei zielgerichtet unterschiedlicher diskursiver und nicht-diskursiver Medien und Gestaltungsformen zu bedienen (**Darstellungskompetenz**).

Verbindlichkeit: In der Klassenstufe 5 ist im Fach Philosophie verbindlich mindestens ein digital erarbeitetes, zum Thema passendes Deckblatt für die Philosophiemappe zu erstellen.

Themen	Verbindliche Arbeitsschwerpunkte	Mögliche thematische Inhalte	Themenbezogene Kompetenzen	mögliche Methoden, ggf. Materialvorschläge (unverbindlich)
Klassenstufe 5 / 1. Halbjahr				
<i>Was kann ich wissen?</i>	Namen als Symbol der Wirklichkeit	Dinge tragen Namen • Herkunft und Bedeutung des eigenen Personen- und Familiennamens • Namen in anderen Kulturen • Wenn ich einen anderen Namen hätte, wäre ich dann ein anderer Mensch? • Verlust des Namens als Identitätsverlust	Die SuS ..., • deuten Eigennamen als Element der eigenen Identität und erörtern die Bedeutung von Namensänderung und -verlust zu erörtern. • erfahren, dass Namen einen kulturellen, religiösen und historischen Ursprung haben. • erwerben die Fähigkeit, die verschiedenen Zwecke der Namensgebung zu erschließen und die Funktion von Namen (Eigennamen, Kosenamen und Pseudonymen) zu bestimmen und zu begründen.	• Namensspiel • Rollenspiel • Schreiben einer Geschichte • Referat: Entstehung der Sprache

		Bedeutung und Entstehung der Sprache • Warum heißt der Tisch nicht Stuhl? • Unterschied zwischen menschlicher Kommunikation und der von Tieren • Neue Wörter erfinden und beurteilen (z. B. Jugendsprache)	• können Wörter als konstitutives Element der menschlichen Kommunikation begreifen und erläutern. • können Erklärungsmodelle für die Sprachentstehung und den Sprachwandel reflektieren.	
	Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung	Wahrnehmung / Sinne • Die Funktion der Sinne (Wie und wozu verwende ich meine Sinne?) • Die Verlässlichkeit der Sinne (Sinnestäuschungen und deren Korrigierbarkeit) • Sinnliche Wahrnehmung als Möglichkeit der Welterschließung Wirklichkeit • Können wir wissen, wie die Wirklichkeit aussieht? • Ist die Wirklichkeit so, wie sie uns erscheint?	Die SuS ..., • erfahren die Sinne als lebensnotwendige Instrumente. • erwerben die Fähigkeit, die Zuverlässigkeit unserer Sinne für die Wirklichkeitserkenntnis kritisch zu reflektieren. • stellen fest, dass Wahrnehmung individuell ist. • können die Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung beurteilen. • sind in der Lage, das Zusammenspiel der Sinne für die Wirklichkeitswahrnehmung zu beschreiben und zu deuten.	• Wahrnehmungsspiele • Optische Täuschungen in der Kunst • Mathematische Figuren
Was soll ich tun?	Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit anderen: Freundschaft	Freundschaft • Definition von Freundschaft (Was ist „wahre Freundschaft“?) • Konstitutive Bedingungen von Freundschaft • Freundschaft als Bedürfnis des Menschen • Möglichkeiten des Verhaltens in Freundschaftsbeziehungen • Bedingungen des Gelingens oder Misslingens von Freundschaft Wahrheit und Lüge • Was ist eine Lüge? • Warum lügen Menschen?	Die SuS ..., • benennen Kriterien für das Gelingen von Freundschaft. • erkennen, dass Freundschaft auf Gemeinsamkeit und Gegenseitigkeit beruht. • reflektieren über ihr eigenes Verhalten als Freund. • erweitern die Fähigkeit, das Bedürfnis von Kindern und Erwachsenen nach freundschaftlichen Bindungen wahrzunehmen und als dem Menschen eigenes Bedürfnis zu deuten.	• Bildbeschreibung • Erstellen einer Mindmap • Arbeit mit philosophischen Texten (z. B. Aristoteles: über die Freundschaft) • Rollenspiel • Textproduktion (z. B. Verfassen eines Briefes) • Arbeit mit Sprichwörtern

		Muss man immer die Wahrheit sagen?	- erweitern die Fähigkeit, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden. - vollziehen die Gründe für Lügen nach. - beurteilen, ob Lügen gerechtfertigt sind.	
	Umgang mit Tieren als Bereich gesellschaftlicher Verantwortung	Leben mit Tieren - Gegenüberstellung von Mensch und Tier - Bedeutung der Tiere für den Menschen - Formen des Zusammenlebens mit Tieren - Haltung von Tieren - Tierrechte - Inwiefern sind wir den Tieren gegenüber verantwortlich?	Die SuS ..., - untersuchen unterschiedliche Lebensgemeinschaften zwischen Menschen und Tieren. - erwerben die Fähigkeit, das Bedürfnis von Menschen nach Umgang mit Tieren wahrzunehmen, zu beschreiben und zu deuten. - Können die Problematik der Tierhaltung wahrnehmen sowie beschreiben und mögliche Konsequenzen daraus ableiten. - benennen Argumente für und gegen die Haltung von Tieren und führen eine kritische Diskussion.	- Textarbeit (Geschichten über Freundschaften zwischen Menschen und Tieren) - Formulierung von Erfahrungsberichten - Standbilder (Darstellung unterschiedlicher Beziehungen zwischen Mensch und Tier)
Klassenstufe 5 / 2. Halbjahr				
Was darf ich hoffen?	Glücklich sein als Ziel menschlichen Handelns	Glück - Differenzierung zwischen „Glück haben“ und „glücklich sein“ - Braucht es materielle Dinge des Glücks? - Glück und Unglück - Muss man immer glücklich sein? - Kann man auf Glück verzichten? - Vorstellungen vom Glücklichsein	Die SuS ..., - können eigene Glücksempfindungen beschreiben, erläutern und darstellen. - erkennen den Unterschied zwischen Glück haben und glücklich sein. - Erkennen, dass jeder Mensch ein eigenes Empfinden von Glück haben und glücklich sein hat. - Erwerben die Fähigkeit, die materiellen und immateriellen sowie objektiven und subjektiven Voraussetzungen von Glück zu beschreiben, zu erläutern und zu beurteilen.	- Standbilder zu Situationen von Glück haben und glücklich sein - Arbeit mit Sprichwörtern und Redewendungen - Arbeit mit Märchen, z. B. „Hans im Glück“
Was ist der Mensch?	Der Mensch als spielendes Wesen	Das Thema „Spielen“ aus verschiedenen Perspektiven betrachtet - Das Phänomen des Spielens (Spielen – was ist das?) - Motivation für das Spielen (Wer spielt warum?) - Menschliches und tierisches Spielen	Die SuS ..., - erfahren, dass das Spielen und sportliche Aktivitäten zum einen den Teamgeist und zum anderen persönliche Stärken fördert. - erwerben die Fähigkeit, das Bedürfnis zu spielen und die Freude am Spiel im Zusammenhang mit	- Spiele selbst entwickeln - Klassenzeitung - Referate halten: Spiele und Feste anderer Völker - Rollenspiel - Steckbriefe zu berühmten Sportlern

		• Spiele in der Geschichte und in verschiedenen Kulturen (Spiele früher und heute) • Arten von Spielen • Spielen und Sport (Wettkampf als besondere Form des Spiels) • Bedeutung von Regeln beim Spielen • Was hat Philosophie mit Spielen zu tun?	der menschlichen Natur wahrzunehmen und zu deuten. • können die Bedeutung des Spiels für das eigene Leben reflektieren. • können Spiele in ihrer Besonderheit wahrzunehmen und voneinander zu unterscheiden. • erkennen, dass man durch das Spielen auf neue Dinge stoßen und Erfahrungen machen kann. • erkennen den philosophischen Charakter in Ratespielen und Strategiespielen. • erfahren, dass sich philosophische Spiele inhaltlich von anderen Spielen unterscheiden.	• Plakatgestaltung mit Vorstellungen beliebter sportlicher Spiele
--	--	--	---	---

Schulinternes Fachcurriculum Philosophie für die Orientierungsstufe
Helene-Lange-Gymnasium
Klassenstufe 6 (zweistündig)

Verbindlichkeit: In der Klassenstufe 6 ist im Fach Philosophie verbindlich eine digitale Fotocollage oder ein digitales Poster zu erstellen

Themen	Verbindliche Arbeitsschwerpunkte	Mögliche thematische Inhalte	Themenbezogene Kompetenzen	mögliche Methoden, ggf. Materialvorschläge (unverbindlich)
Klassenstufe 6 / 1. Halbjahr				
<i>Was kann ich wissen?</i>	Raum und Zeit als Ordnung der Wahrnehmung und der Wirklichkeit	Raum und Zeit • Sonne als Orientierungspunkt für räumliche und zeitliche Verhältnisse • Inwieweit spiegeln unterschiedliche Sichtweisen der Anordnung von Erde und Sonnen das Menschenbild wieder? • Besiedlung der Erde • Wozu brauchten Menschen eine Orientierung in der Zeit? • Ist Zeit Veränderung?	Die SuS ..., • erkennen, dass der Mensch in natürlichen Zeitdimensionen lebt und seinen Alltag /sein Leben danach ausrichtet. • erfahren durch Fabeln und Geschichten anderer Kulturen, inwieweit sich die Menschen die Entstehung der Welt vorstellen. • Erkennen, dass die Menschen unterschiedliche Möglichkeiten zur Zeitmessung geschaffen haben. • erkennen, dass Zeit sowohl ein messbare als auch eine gefühlte Einheit ist (innere/äußere Uhr).	• Namensspiel • Rollenspiel • Schreiben einer Geschichte • Versuche zur gefühlten und gegebenen Zeit

		• Zusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Uhr und Kalender • Wovon ist das persönliche Zeitempfinden abhängig? • Zeitmanagement • Gefahren und Chancen der Langeweile • Wie kann man die Zeit messen?		
	Vieldeutigkeit der Sprache als Herausforderung zu begrifflicher Präzisierung	Beleuchtung des Themas Sprache aus verschiedenen Perspektiven • Auf welche Weise ordnen wir mit Begriffen die Wirklichkeit? (Sprache als Mittel der Verständigung über Sachverhalte und Geschehnisse) • Sprachbilder • Möglichkeiten und Grenzen der Sprache, die Welt zu erklären	Die SuS ..., • erkennen, dass sich die Menschen ihre Welt durch Sprache verdeutlichen und verstehen lernen. • erleben Sprache als Medium der Orientierung in der Welt. • können eine Definition unter Beachtung vorgegebener Grundsätze erstellen.	• Gedankenexperiment: Wir denken Begriffe in Bildern.
Was soll ich tun?	Familie als Ort unterschiedlicher Ansprüche und Erwartungen	Familie • Familie als soziale Gemeinschaft, Familienmitglieder • Bedeutung des Zusammenlebens in der Familie für mich • Rechte und Pflichten in einer Familie • Konflikte in der Familie • Verschiedene Formen von Familie • Kindheiten in Entwicklungs- und Schwellenländern (Kinderrechte / Kinderarbeit)	Die SuS ..., • können die Besonderheit familiärer Beziehungen wahrnehmen und die konstitutive Funktion der Familie für das eigene Leben deuten und darstellen. • erkennen die Wertschätzung von Familie. • erkennen, inwieweit sie Rechte und Pflichten in der Familie haben und umsetzen sollten. • können Konfliktlösungsstile (demokratisch, autoritär) in Familien analysieren und beurteilen. • erweitern die Fähigkeit, im Konfliktsituationen unterschiedliche Positionen nachzuvollziehen und einen eigenen Standpunkt dazu einzunehmen. • erkennen den Unterschied zwischen der Übernahme von Aufgaben innerhalb der Familie und Kinderarbeit.	• Erstellen eines Stammbaumes • Grundgesetz zum Thema Taschengeld, Jugend- und Kinderschutz • Textarbeit: Berichte von Kinderarbeit • Internetrecherche zum Thema „Kinderarbeit“

Klassenstufe 6 / 2. Halbjahr				
<i>Was darf ich hoffen?</i>	Ursprungsvorstellungen als Bilder menschlicher Weltdeutungen	Entstehung der Erde - Anfangsvorstellungen (Mythen als Antwort auf die Frage des Menschen nach dem Ursprung) - Ursprungsvorstellungen verschiedener Kulturen - Gibt es einen Urstoff? - Die Frage nach der Entstehung und der Beschaffenheit der Dinge Endlichkeit und Unendlichkeit - Hat die Welt einen Anfang? - Gibt es das Unendliche? - Was ist das Nichts? - Entstehung des Menschen - Welche Rolle spielt der Mensch in der Entwicklung der Weltgeschichte?	Die SuS ..., - erkennen die kulturellen und geschichtlichen Unterschiede in der Beschreibung der Weltentstehung. - erwerben die Fähigkeit, philosophische Fragen zum Weltbeginn zu erörtern. - Erkennen den Unterschied zwischen mythologischen und wissenschaftlichen Beschreibungen der Entstehungsgeschichte der Welt. - erwerben die Fähigkeit, die Frage nach der Unendlichkeit argumentativ zu beleuchten, d. h. sie setzen sich mit dem Gedanken auseinander, dass alles Sein einen Anfang und ein Ende hat.	- Gedankenexperimente - Bilder von unterschiedlichen Annahmen der Weltentstehung
<i>Was ist der Mensch?</i>	Der Mensch als lernendes Wesen	Menschliches Leben beruht auf Lernen - Was ist „Lernen“? (Dressur, Nachahmung, Lernen durch Überlegung) - Wozu lernen Menschen? - Was lerne ich, um mit anderen leben zu können? - Lernen früher und heute? Freiheit und Lernen - Was ist lernbar, was ist nicht lernbar? (Grenzen des Lernens) - Welchen Anteil haben innerer Antrieb und äußerer Zwang am Lernprozess? - Soll man für schulische Leistungen Noten erhalten?	Die SuS ..., - erwerben die Fähigkeit, den Begriff des Lernens von Instinktverhalten und Reifungsprozessen zu unterscheiden. - können die Bedeutung des Lernens für die Entwicklung und das Selbstverständnis des Menschen zu deuten und zu reflektieren. - erweitern die Fähigkeit, das eigene Lernen zu reflektieren.	Lernmodelle

Schulinternes Fachcurriculum Philosophie für die Mittelstufe
Helene-Lange-Gymnasium
Klassenstufe 7 (zweistündig)

Schülerinnen und Schüler, die am Philosophieunterricht der Sekundarstufe I teilnehmen, erwerben als philosophische Basiskompetenzen die Fähigkeit und Fertigkeit,

- die Gegenstände, Sachverhalte und Strukturen der Welt als Moment und Anknüpfungspunkt philosophischer Implikationen wahrzunehmen und zu beschreiben (**Wahrnehmungskompetenz**).
- die Gegenstände, Sachverhalte und Strukturen der Welt in Beziehung zu unterschiedlichen philosophischen Problemstellungen zu setzen und diese Deutungszusammenhänge zu analysieren und zu reflektieren (**Deutungskompetenz**).
- in gedanklichen Zusammenhängen die Funktion von Begriffen, Argumentationen, Schlussfolgerungen und deren Voraussetzungen und Konsequenzen zu beschreiben und zu analysieren (**Argumentationskompetenz**).
- Urteile in ihrer Herleitung, ihrem Zusammenhang, ihren Geltungsansprüchen und Konsequenzen zu beschreiben und zu analysieren sowie selbst begründete und folgerichtige Urteile zu bilden (**Urteilskompetenz**).
- philosophische Zusammenhänge in angemessener Form auszudrücken und sich dabei zielgerichtet unterschiedlicher diskursiver und nicht-diskursiver Medien und Gestaltungsformen zu bedienen (**Darstellungskompetenz**).

Verbindlichkeit: Laut Klassenarbeitserlass vom 01.08.2025 und in Rücksprache mit den anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern findet im Jahrgang 7 eine alternative Lernleistung statt. Diese alternative Lernleistung wird zu einem der vier Reflexionsbereiche in Form eines von den Schülerinnen und Schülern angefertigten Kurzfilms durchgeführt.

Themen	Verbindliche Arbeitsschwerpunkte	Mögliche thematische Inhalte	Themenbezogene Kompetenzen	mögliche Methoden, ggf. Materialvorschläge (unverbindlich)
Klassenstufe 7 / 1. Halbjahr				
<i>Was kann ich wissen?</i>	Sprache als Möglichkeit zur Welterschließung	Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit, • verschiedene kommunikative Funktionen der Sprache zu beschreiben und damit den Wert der Sprache als Kommunikationsmittel zu beurteilen • die gemeinschaftsbildende Funktion der Sprache zu beschreiben • Umwelt und Lebensbedingungen als Konstitutive für Sprache und ihre je	• Sprache als Kommunikationsmittel • Das Zeichensystem der Sprache • Selbstbezüglichkeit von Sprache: Objekt- und Metasprache Möglichkeiten und Grenzen der Gebärdensprache, Körpersprache usw. • Sprachverlust als (partieller) Weltverlust: Das Leben von Taubstummten • Das Wechselverhältnis von Umwelt und Sprache • Die Struktur der Sprache als Bedingung für die Wahrnehmung der Welt	Gedankenwelten Klassen 7-9, Militzke; Kapitel 1.3: Durch Sprache die Welt verstehen

		unterschiedliche Ausprägung zu reflektieren • Möglichkeiten und Grenzen der Sprache als Mittel des Zugangs zur Welt zu benennen und die Bedeutung der Sprache auf dieser Grundlage zu beurteilen • Sprache als Vermögen zur Selbstreflexion und Stellungnahme zu deuten • den Symbolcharakter der Sprache wahrzunehmen und als Möglichkeit der Universalisierung und Komplexitätsreduktion zu deuten	• Das Problem der Übersetzung – semantische Unterschiede bei Übersetzungen untersuchen und deuten • Wortfelder als Differenzierungsmöglichkeit der Wahrnehmung von Welt • Können wir nur das begreifen, was wir benennen können? • Was wäre, wenn jeder Mensch eine eigene Sprache spräche? • Tierische vs. menschliche Kommunikation • Sprachliche Möglichkeiten der Abbildung von Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit	
Was soll ich tun?	Unterschiedliche Regelsysteme als Ausdruck sozialer Verbindlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit, - menschliches Handeln als regelgeleitetes Handeln wahrzunehmen - Regeltypen in ihrer spezifischen Sprachform zu beschreiben und dabei die Funktion der Verben „dürfen“, „können“, „sollen“ und „müssen“ zu bestimmen - verschiedene Arten von Regeln begrifflich zu unterscheiden, z. B. im Hinblick auf Verbindlichkeit - Regeln als ein Instrument der Koordinierung einzelner Interessen wahrzunehmen und zu deuten - Konsequenzen bei Nichteinhaltung von Regeln zu bestimmen und einzuschätzen - das besondere Problem der Begründbarkeit normativer Aussagen wahrzunehmen und zu artikulieren - den Zusammenhang von Werten und Normen zu reflektieren und	• Menschliches Handeln als regelgeleitetes Handeln • Unterscheidung von Regeltypen (z.B. hinsichtlich der Funktion, der Verbindlichkeit, der möglichen Sanktionen bei Regelverstößen) • Die Spielregel als ein Sonderfall von Regeln in menschlichen Gemeinschaften • Die Verbindlichkeit von Regeln • Konsequenzen bei Regelverstößen • Wie sähe unser Leben ohne Regeln aus? • Unterscheidung von Regeln und moralischen Geboten • Die Begriffe „sein“ und „sollen“ in moralphilosophischen Argumentationen • Werte und Normen als Grundlage moralischer Gebote	Ethik an Stationen 7/8: Grundlegende Maßstäbe menschlichen Handelns Fair Play 2. Praktische Philosophie, Schöningh, Fragenkreis 4: „Alle gerecht behandeln“ Leben leben 9/10, Klett, Kapitel 4: „Werte und Normen“ Zeitschrift: Ethik & Unterricht 3/2020, Friedrich Verlag: „Warum an die Regeln halten“ Gegen das Gesetz/ Regeln/Normen/ o.ä.: Drogenmissbrauch

		angemessene Handlungsregeln zu formulieren - moralische Gebote an die eigene Handlungswirklichkeit anzubinden und seine Lebensgestaltung entsprechend auszurichten		
Klassenstufe 7 / 2. Halbjahr				
Was darf ich hoffen?	Bedrohung als lebenserhaltende/ lebenszerstörende Macht	Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit, • Angst als ein körperliches und geistiges Phänomen wahrzunehmen und deren Ausprägungen zu benennen • verschiedene Formen von Ängsten zu beschreiben, deren Auswirkungen auf das eigene Leben zu reflektieren und angemessene Konsequenzen im Hinblick auf den Umgang mit unseren Ängsten abzuleiten • sich mit verschiedenen Ursachen von Angst auseinanderzusetzen und diese zu bewerten • den intentionalen Charakter von Angst zu reflektieren • verschiedene Formen von Gewalt zu bestimmen und auf ihre Ursachen zurückzuführen • den Begriff des Bösen in seinen physischen, moralischen und metaphysischen Dimensionen zu erfassen und vom alltäglichen Sprachgebrauch abzugrenzen • das Vorhandensein des Bösen auf Ursachen zurückzuführen • Konzepte einer gelungenen Lebensführung im Angesicht des Bösen in der Welt zu entwerfen und zu überprüfen	• Wie spüre ich Angst? • Der Umgang mit Angst • Angst und Furcht als Phänomene • Rationale und irrationale Formen von Angst • Einfluss der Angst auf unser Leben? • Formen und Ursachen der Gewalt • Darstellungen des Bösen • Ursachen des Bösen und Möglichkeiten zu seiner Überwindung • Lebensführung in einer Welt voller Bedrohungen	Die drei Arten der Angst nach Sigmund Freud (Instanzenmodell) Strategien zur Angstbewältigung Edvard Munch: Der Schrei Angst durch christliches Höllenbild: Auszüge aus Dantes <i>Divina Commedia</i> oder Auszüge aus der <i>Bibel</i> „Sucht und Drogen“ als lebenszerstörende Macht: Referate Abenteuer Mensch sein, Reihe: Ethik, Werte und Normen 3 erweiterte Ausgabe, Cornelsen, Kapitel 5: Ewige Gewalt?

<i>Was ist der Mensch?</i>	Der Mensch als denkendes Wesen	Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit, • den umgangssprachlichen Sammelbegriff des Denkens in einen differenzierten Begriff des Denkens zu überführen • das menschliche Denken als ein Denken höherer Stufe wahrzunehmen, das sich diskursiv selbst zum Gegenstand des Nachdenkens machen kann • das konsequente, logisch korrekte Denken von anderen Formen des Denkens abzugrenzen und in verschiedenen Zusammenhängen zu bewerten • den Zusammenhang von Sprache und Denken zu reflektieren • Grenzen des Denkens innerhalb der Strukturen der Sprache und den Regeln der Logik zu auszuloten und zu benennen • Konsequenzen des Denkens für unsere Lebensgestaltung zu benennen • das Denkvermögen (Verstand und Vernunft) als Bereicherung unserer Lebenskompetenz wahrzunehmen und zu deuten • Gründe anzugeben, inwiefern der Mensch als ein denkendes Wesen gelten kann	• Denken und Gedanken • Der ontologische Ort der Gedanken • Formen des Denkens • Das Denken als Werkzeug philosophischer Nachdenklichkeit • Bewusstes und unbewusstes Denken • Denken und Sprache • Menschliches Denken vs. tierisches bzw. Computer-Denken • Besonderheiten des hypothetischen Denkens • Denken als Grundlage für Selbstreflexion und Selbstbewusstsein • Der Mensch – das denkende Wesen?	Gedankenwelten Klassen 7-9, Militzke; Kapitel 4: Was ist der Mensch? Abenteuer Mensch sein, Reihe: Ethik, Werte und Normen 3 erweiterte Ausgabe, Cornelsen, Kapitel 3: Das Bewusste und das Unbewusste
-----------------------------------	--	---	--	--